

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 2: Dänemark = Danemark = Denmark

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Voraus sein mit Troesch

Ideen-

Wettbewerb

Im Jahre 1962 feiern wir das 50-jährige Bestehen unserer Firma. Aus diesem Anlass eröffnen wir einen Ideen-Wettbewerb über die Gestaltung eines Installationsblockes für Badezimmer und Kücheneinrichtungen als unseren Beitrag zur Weiterentwicklung der sanitären Branche.

Zur Teilnahme eingeladen sind Installateure und Firmen der sanitären Branche, beziehungsweise Ingenieur- und Architekturbüros der gesamten Baubranche sowie deren Angestellte.

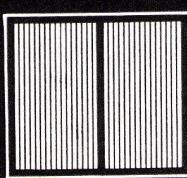
Unser Wettbewerb wird nach den Grundsätzen des SIA durchgeführt. Die Arbeiten sind bis 30. April 1962 einzureichen. Die Programmunterlagen können schriftlich ab 15. Dezember 1961 verlangt werden beim Direktionssekretariat der

TROESCH+CO

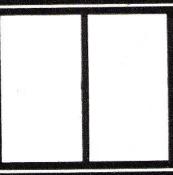
Aktiengesellschaft, Bern, Effingerstr. 10.



Carl Kauter, St Gallen



Fensterfabrik und Glaserei



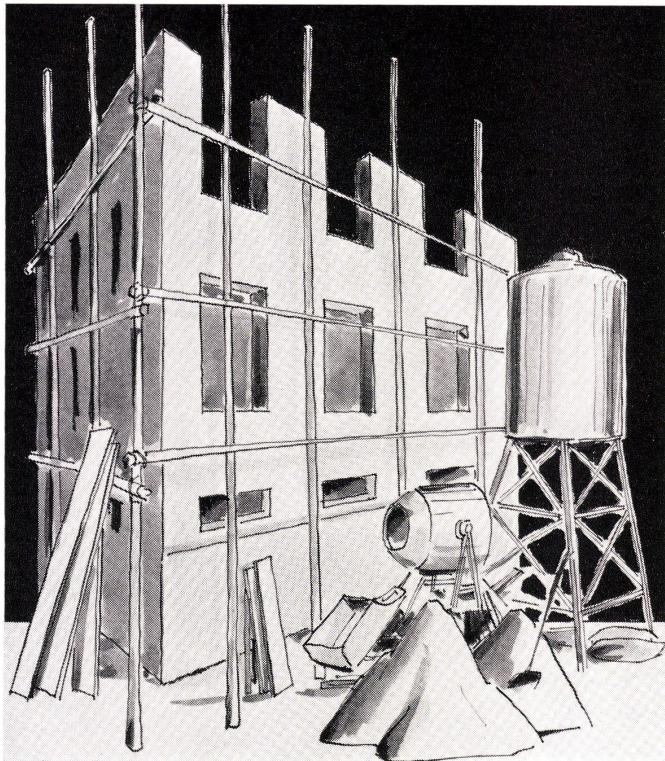
Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 24 55 37



Original-W E M A-Gitterroste

Alleinhersteller:

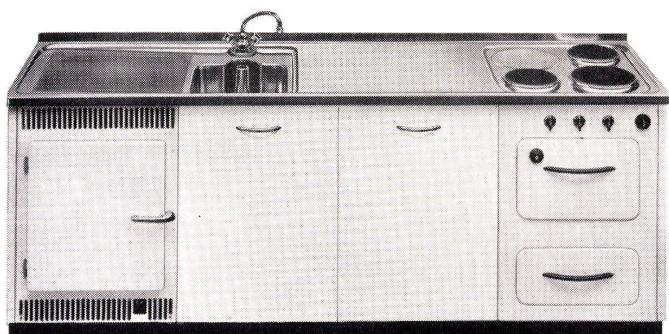
SIEGFRIED
keller
AG
WALLISELLEN-ZÜRICH Tel. (051) 93 32 32



Für Neubauten genormte Küchen - Kombinationen!

Die Norm 55/60/90 ist die Grundlage der Elemente in der METALL ZUG-Küchenkombination. Wo immer gebaut wird, lassen sich die Normteile, je nach Wohnungsgröße, beliebig zusammenstellen. Alle Zubehörteile, wie Scharniere, Anschläge, Türen, Tablare sind für jede gewünschte Kombination konstruiert; die Türen können links oder rechts angeschlagen werden. Kühlzäune und Boiler mit Normabmessungen irgendwelcher Fabrikate sind einbaubar.

Der Elektroherd METALL ZUG ist diesen Kombinationen angepasst. Sein grosser Backofen und das geräumige Gerätetief zeichnen ihn besonders aus. Auf Wunsch Sichtscheibe in der Backofentür, Infrarotgrill und automatischer Drehspieß.



Verlangen Sie Auskunft und Prospekte
bei der

Metallwarenfabrik Zug
Tel. 042 / 4 01 51

zeigen, wo sie ihre Möbel lassen sollen. Dann erinnere ich mich ein paar Jahre später an einen Telefonanruf von einem Beamten der amerikanischen Regierung, der zur Verwendung in Ausstellungen etwas kaufen wollte, was wir entworfen hatten. Ich erklärte ihm, wo er die von ihm benötigte Ausstattung kaufen könnte, und er meinte: „Nebenbei bemerkt, haben Sie jemals eine Ausstellung gestaltet?“ Ich antwortete: „Nein, aber lassen Sie sich dadurch nicht entmutigen, mich zu fragen, ob ich die Arbeit übernehmen will.“ So übertrugen sie uns die Gestaltung einer Ausstellung in São Paulo. Nun war der Raum für diese Ausstellung sehr groß und der Geldbeutel dazu sehr, sehr schmal. Unter diesen Verhältnissen ist nur natürlich, daß jeder versuchte, sein Bestes zu geben. Dabei gewannen wir die Goldene Medaille für die bestgestaltete Ausstellung. Damals betrachtete man uns als Fachleute für internationale Ausstellungen, und so mußten wir auch die von Vizepräsident Nixon im Herbst 1959 eröffnete amerikanische Ausstellung in Moskau gestalten. Sie sehen, es ist gar nicht schwierig.

Im Verlauf dieser Karriere fehlt es nicht an Abwechslungen. Von der deutschen Regierung erhielt ich eine Einladung; dann kam eine Reise nach Brasilien, wo ich demnächst am Aufbau der neuen Hauptstadt mitwirken soll. Eine Einladung nach Japan folgte. Dann sollte ich einen Sommer in Moskau verbringen, und die Erfahrung zeigte mir, daß die Erde tatsächlich nur ein ganz kleiner Fleck ist. In den letzten 25 Jahren war ich viermal in Stuttgart und fühlte mich hier wie zu Hause. Dabei hoffe ich, daß meine eigentliche Ausbildung jetzt endlich ihren Anfang nimmt.»

Zu den anschließend an ihn gerichteten Fragen äußerte George Nelson: «Entwicklung und Tempo können sich nie gleichmäßig vollziehen. Unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg wurden in Deutschland die besten Dinge der Welt hergestellt. Vorher noch aber gab es eine Zeit, da die Franzosen die besten Dinge machten. Unmittelbar nach dem Krieg kamen die Italiener an die Spitze. Das gleiche wie für die Formgestaltung gilt natürlich auch für die Architektur. Nach dem Krieg ergab sich so etwas wie eine Führung der Amerikaner in der Welt der Architektur. Im Jahre 1935 war Brasilien führend. Im gegenwärtigen Zeitpunkt haben wir einen starken Einfluß aus Dänemark. Das ist etwas ganz Natürliches, daß zu irgendeinem Zeitpunkt irgend jemand die Führung übernimmt. Warum das so ist, kann man wohl niemals ergründen. Um das Jahr 1910 gab es in Paris eine Periode, in der die besten modernen Gemälde von einer kleinen Gruppe gezeigt wurden. Die schöpferische Kraft ist etwas sehr Geheimnisvolles.

Die Beziehungen zwischen Hersteller und Formgeber werden in keinem Land richtig erkannt. Aber in den USA sind sie vielleicht besser als irgendwo sonst in der Welt. Das liegt an der Ausgereiftheit der Industrie. Wenn eine Industrie neu aufgezogen wird, dann sind die Leute nur an einem möglichst baldigen Gewinn interessiert, damit sie leben können. Kommt die Industrie in Gang, erhebt sich das Problem des verstärkten Wettbewerbs und bringt

den Industriellen auf den Gedanken, eine bewußte Formgebung würde ihn wettbewerbsfähig machen. Dies ist ein sehr primitives Stadium der Beziehungen zwischen ihm und dem Entwerfer. Der Formgeber wird nur als Mittel zum Zweck angesehen, nämlich mehr Geld zu machen. Geht aber die Entwicklung noch weiter, überprüft der Hersteller sein Verhältnis zur Gesellschaft; er möchte mehr tun als nur Geld verdienen. Der Formgeber oder Entwerfer ist etwas wie ein Gewissen der Gesellschaft. Im fortgeschrittenen Stadium weist er die Richtung. Hier möchte ich als Beispiel die Firma Olivetti anführen, denn sie zeigt am besten, wie der Formgeber für die Industrie viel mehr bedeutet als ein Mittel, um Verkaufsziffern zu erhöhen. Der Entwerfer, der Gestalter schafft das gesamte Bild, das Gesicht, den Begriff einer Firma. Allerdings sehen das die Industriellen nur in den seltensten Fällen ein; das gilt für die USA ebenso wie für den europäischen Kontinent.»
(Aus Behr-Echo, Werkzeitschrift der Möbel- und Holzgehäusefabrik Erwin Behr und der Behr Möbel GmbH, Wendlingen/Neckar.)

Kritik

Das industrielle Bauen und die Neurose

Anmerkungen zu Bob Frommes' Vortrag «Der Mensch und die Wirtschaftlichkeit in der Industrialisierung des Bauens»

Zu den in Heft 1/1961, Seite I/1 wiedergegebenen Ausführungen von Bob Frommes sendet uns Herr Udo Schmitz, Regierungsbaumeister in Pfullendorf, die folgenden kritischen Anmerkungen, die wir gerne veröffentlichen. Sie scheinen als Beitrag zur Diskussion des industriellen Bauens nicht unwesentlich zu sein.

In Heft 1/1961 von «Bauen + Wohnen» hat Bob Frommes Möglichkeiten der Industrialisierung des Massenwohnungsbau (richtiger Vord- und Nachteile der Vorfabrikation) untersucht und ist dabei zu einem recht negativen Ergebnis gekommen. Da die angeschnittene Frage einer Kostensenkung für den sozialen Wohnungsbau sehr wichtig ist, erscheint es unbedingt notwendig, einmal zu Frommes' Ausführungen Stellung zu nehmen, zumal sie im Endergebnis doch recht verblüffend sind. Wie? Sollte die Herstellung von ein paar hundert Einheiten nicht wesentliche Kostenersparnisse mit sich bringen, gegenüber der Herstellung von ein paar Einheiten? Industrielle Herstellung heißt Masse und Fließarbeit. Es ist offensichtlich, daß dabei auch im Wohnungsbau eine wesentliche Senkung der Gestaltungskosten zu erwarten ist.